

Werken gewebeartig über locker begrenzte Flächen aus, so eignet der Fuldaer Ranke eine ganz andere drängende Energie. Sie strahlt von den Rhombenschnittpunkten aus, rollt sich wie unter dem Zwang des Rahmengerüstes ein und verästelt sich in immer kleiner werdenden Kreisen.

In solcher Uminterpretation eines byzantinischen Formenbestandes offenbart sich ein Stilmerkmal, das Erscheinungen in anderen Bereichen der ottonischen Kunst verwandt ist. Bei aller Vorsicht möchten wir demnach den Armreifen aus Fulda der weiteren ottonischen Zeit, dem 10., kaum noch dem 11. Jahrhundert zuschreiben. Wo er entstanden sein mag, vermochten wir nicht über die Benennung als „deutsch“ oder „westlich“ hinaus zu klären.

Tilmann Buddensieg

W. R. VALENTINER MEMORIAL EXHIBITION.

Masterpieces of Art. North Carolina Museum of Art, Raleigh, 1959.

Im April-Mai dieses Jahres veranstaltete das Museum des Staates North Carolina in Raleigh eine Gedächtnis-Ausstellung für Dr. W. R. Valentiner an der Stätte, an der er zuletzt wirkte. Der große Katalog, der dank der Bemühungen von James B. Byrnes, dem gegenwärtigen Direktor, und mancher Freunde veröffentlicht werden konnte, ist ein wahres Erinnerungsbuch für den großen Gelehrten und Museumsmann geworden. Ausstellung und Katalog waren ursprünglich für Valentiners fünfzigjähriges Museumsjubiläum geplant worden, das er leider nicht mehr erlebte.

Der Katalog bringt, nach einer chronologischen Folge der wichtigsten Ereignisse in Valentiners Leben, als persönliche Einführung einen Abschnitt aus seinen ungedruckten Erinnerungen, umfassend die Jahre 1908 bis 1914, die ersten Jahre seiner Wirksamkeit in Amerika, in denen er neben seiner Konservatoren-Stellung am Metropolitan-Museum und der Neuordnung von dessen Kunstgewerbe- und Skulpturen-Abteilung die ersten Kontakte mit den damaligen großen Sammlern, den van Hoorn, Morgan, Widener, Johnson fand, über deren Eigenarten ein anderer Abdruck aus Valentiner's Erinnerungen in Art News kürzlich (April 1959) berichtete. Diese Erinnerungen vermitteln ein höchst lebendiges Bild jener Anfänge, aus denen die gegenwärtige ungeheure Sammeltätigkeit der Staaten hervorwuchs.

Da natürlich nur ein verhältnismäßig beschränkter Teil von Valentiners Erwerbungen an den Museen in Detroit, Los Angeles und Raleigh gezeigt werden konnte und einige der berühmtesten Werke wie Jan van Bycks Hl. Hieronymus und Pieter Bruegels Bauernanz (Detroit) nicht erhältlich waren, so sind diese in einem Anhangsteil des Kataloges wiedergegeben, wie auch alle ausgestellten Werke voll abgebildet sind.

Von den ausgestellten Gemälden sind besonders die beiden farbenprächtigen Rubensbilder, „Geburt Christi“ und „Heilige Familie“ (Los Angeles), aus den Anfängen der Antwerpener Zeit unmittelbar nach Rückkehr von Italien, hervorzuheben, ferner von Dycks „Madonna mit Heiligen“ (Raleigh), Goyas Spätwerk der beiden Trinker, Grecos Hl. Andreas aus der Apostelfolge von Almadrones u. a. m. Frans Hals und Rembrandt, Valentiners geistige Lebensgefährten, waren mit 13 bzw. 8 Nummern

vertreten, alle aus amerikanischem Privatbesitz, und unter ihnen fand sich auch Valentiners letzte Erwerbung, das Bildnis der Maria van Uylenburg aus der Zeit um 1632, das er als ein völlig unbeschriebenes Werk vorigen Sommer bei Agnews in London fand und einem Sammler in Raleigh empfehlen konnte, der es dem Museum schenken wird. Eine weitere letzte Neuerwerbung des Raleigh Museums (aus dem Valentin Gedächtnis-Fond) ist der prächtige Evangelist Matthäus mit einem Engel in Halbfiguren, ein ebenfalls unbekanntes Werk.

Das Bestreben der Ausstellungsleitung ging dahin, neben den Erwerbungen, die Valentiners Museumsführung dokumentieren, nach Möglichkeit auch solche Meister zu zeigen, denen seine wissenschaftlich-literarischen Bestrebungen galten, und es war eine glückliche Idee, hier eine der bedeutendsten Wiederentdeckungen der letzten Jahre, Leonardos „Madonna mit der Waage“, vom Louvre anzufordern, die auch dank des generösen Entgegenkommens der Louvre-Direktion gesandt wurde. Unter den Skulpturen durften selbstverständlich Valentiners Lieblinge, Tino di Camaino und Giovanni Balducci, nicht fehlen; ein Madonnenrelief Donatellos in Stuck wurde von ihm selbst 1956 dem Museum in Raleigh geschenkt, und vier Bronzen des Benvenuto Cellini zeugen alle von seiner unermüdlichen Entdeckerfreude.

Daß Valentin mit seinem stets dem Fortschritt zugewandten Geist sich zeitlebens für moderne Kunst einsetzte, ist bekannt, ebenso, daß er es war, der die ersten Expressionisten schon in den zwanziger Jahren für ein amerikanisches Museum erwarb. Aber dieser Katalog bietet zum ersten Mal einen Überblick über die Vielseitigkeit seiner Interessen, die sich von Kokoschka und Beckmann über Klee, Kandinsky bis zu den allerjüngsten Malern wie Motherwell und Bazotes erstreckten und in der Skulptur ebenso von Lehmbruck und Marcks über Marini und John Flannagan bis zu Henry Moore, David Smith und Bertoja.

Für alle diejenigen, die Valentin kannten, wird der große Katalog ein teures Andenken bilden; denjenigen, die ihn nicht mehr kannten, vermittelt er die Vorstellung einer außerordentlich schöpferischen Persönlichkeit mit einer seltenen Mischung von „stillem“ Gelehrten und rastlos aktivem Museums-Leiter. Eine vollständige Bibliographie am Ende des Kataloges, nach Gegenständen geordnet, faßt dieses reiche und weitgestreckte Lebenswerk noch einmal zusammen.

Paul Wescher

REZENSIONEN

ZUR BAUKUNST DER ZISTERZIENSER IM 12. UND 13. JAHRHUNDERT

BARBARA REUTER, *Baugeschichte der Abtei Bronnbach*. Mit einer geschichtlichen Einführung von Alfred Griese. Würzburg 1958 (= Mainfränk. Hefte, 30). 114 S. u. 12 Tafeln, DM 4.-.

RUDOLF SCHNYDER, *Die Baukeramik und der mittelalterliche Backsteinbau des Zisterzienserklosters St. Urban*. (Berner Schriften zur Kunst, herausgegeben von H. R. Hahnloser, Bd. VIII). Bern, Benteli-Verlag, 1958. 166 S., 51 Abb. auf Tafeln und 197 nach Zeichnungen.